

Herr HERR, ja du erschorschest mich

Psalm 139

T: Matthias Jorissen 1739

(Die Psalmen Seite 432ff)

M: Christian Hähle 2022

Gitarrengriffe mit Capo I



1. Herr HERR, ja Du er-for-schest mich! Du kennst mich ganz, was trü-ge-t Dich?
Ich sitz und ste-he auf vor Dir, Du schaut bis auf den Grund in mir;
eh die Ge-dan-ken noch ent-ste-hen, hast Du sie schon von fern ge-se-hen.

2. Ich gehe oder leg mich hin,
Du, Du bist um mich, wo ich bin,
Du missest meine Wege ab,
Du siehst es, was ich bin und hab,
hast meine Worte schon vernommen,
bevor sie auf die Zunge kommen.
3. Wohin ich schaue, seh ich Dich,
denn ringsumher umgibst Du mich,
und über mir ist Deine Hand.
Wie wunderbar ist Dein Verstand.
Ich kann ihn nimmermehr erreichen
und finde nichts, Ihm zu vergleichen.
4. Wo könnt ich Deinem Geist entfliehn,
wo Deinem Anblick mich entziehn?
Du bist an allen Orten nah:
Stieg ich gen Himmel, du bist da,
wollt ich mein Bett im Abgrund legen,
o HERR, Du bist auch dort zugegen.
5. Wenn mir die lichte Morgenröt
auch ihre schnellen Flügel böt,
und flög ich gleich dem Wind daher,
ruht ich an dem entferntsten Meer,
so würde Deine Hnd mich führen
und Deine Rechte mich regieren.
6. Spräch ich: "Mich decket doch gewiss
die Hülle dicker Finsternis!"
so würde Nacht rings um mich Licht,
die Finsternis deckt vor Dir nicht;
Nacht ist wie Tag, und leuchten müssen
vor Dir die dicksten Finsternissen.
7. Du schufst die Nieren innerlich,
umgabst im Schoß der Mutter mich.
Preis Dir, mein Schöpfer! Oh ich schau
an mir den wundervollsten Bau!
Mein Geist sieht jedes Deiner Werke,
voll Deiner Majestät und Stärke.
8. Was an mir ist, was Dir bekannt
beim ersten Keim, da Deine Hand
Gebein und Fasern mir belebt,
und wunderbar zusammenwebt,
da mich Dein bildend Wort "Es werde!"
schuf in dem dunklen Schoß der Erde.
9. Ja, HERR, noch unentwickelt, war
ich Deinen Augen offenbar,
mein Lebensweg und jeder Tag,
der in der fernen Zukunft lag,
war schon auf Deinem Buch geschrieben,
und nichts in Dir verdeckt geblieben.



10. Wie teu'r sind die Gedanken mir,
die, HERR, Du denkst! Ich staun vor Dir.
Welch eine Summ! Ich zähl und fand,
dass ich noch leichter zähl den Sand.
Entzückt, in Ehrfurcht sink ich nieder
und, doch bei Dir, erwach ich wieder.
11. Vertilg die Frevler, oh mein Gott,
entferne der Blutgiergen Rott!
Ihr Stolz empört sich wider Dich
und redet von Dir lästerlich,
da sie beim feierlichen Schwören,
HERR, Deinen Namen frech entehren.
12. O Gott, Du bist der Menschen Freund,
drum wer Dich hasset, ist mein Feind.
Und kann ich sie ohn' Abscheu sehn,
die Lästrer, die Dir widerstehn?
Sieh mich den festen Vorsatz fassen,
zu hassen all, die Dich hassen!
13. HERR, Deinem Aug ist nichts bedeckt,
was tief in meinem Herzen steckt:
Erforsche Du und prüfe mich
ich such auf Erden nichts als Dich,
prüf die verborgensten Gedanken
und lass mich nie im Suchen wanken!
14. Dein Blick, der das Verborgne sieht,
schaut tief hindurch in mein Gemüt,
ob ich auch noch, durch Lust verführt,
geh einen Weg, der Schmerz gebiert.
Führ Du mich, dass ich bis ans Ende
den ewgen Weg vor Dir vollende!

*zum gesegneten Gebrauch geschrieben, Kopieren erlaubt, außer für
kommerzielle Verwendung, Rechte beim Autoren - haehlke@web.de*

Notenblatt vom 31.8.2022